

Märchenhaft und witzig

USINGEN Frenetischer Applaus für Tänzer, Büttreden und Sänger bei der Prunksitzung

Einen fantastischen Start legte der Usinger Carneval Verein (UCV) am Samstagabend bei der Prunk- und Fremdensitzung im Christian-Wirth-Saal hin. Ist flotte Musik normalerweise etwas für das große Finale, kam beste Stimmung bereits gleich mit der Offenbacher Stadtgarde auf. Die hatten ihre Icebreaker entsandt, die mit Guggenmusik ihrem Namen alle Ehre machten. In der Tat war das Eis schnell gebrochen, nicht zuletzt deshalb, da Dirigent Stefan Wolf nicht nur voller Leidenschaft dirigierte, sondern auch das Publikum animierte. Nach dem guten Auftakt nahm auch Prinz Maximilian I., närrischer Tanzmajor von Finanzgeschäften und lodernden Flammen zu Usingen, seinen Platz auf der Bühne ein, wo ihn Ministerpräsident Michael Stäz begrüßte.

Was zu diesem Zeitpunkt aber noch niemand ahnte: Für den Ministerpräsidenten war das Wochenende das letzte in dieser Funktion. Mit großem Dank verabschiedete der Verein den treuen Jucken, der charmant durch eine Vielzahl von Programmpunkten am Samstagabend führte. Mit französischem Charme begeisterte die Mini-Garde des Vereins, während die Kindergarde mit viel Schwung das Stimmungsbild nach oben trieb. So war auch der Weg für das neue Damenballett „Taktlos“ bereitet, das sich im vergangenen Jahr gründete und mit märchenhaftem Charme in die Herzen der frenetisch applaudierenden Zuschauer tanzte.

Beats auf die Ohren und Power auf die Bühne zauberte die Prinzengarde des TuS Merzhausen, aber auch die Chaosgarde des UCV, die Maxigarde des Bommerheimer Carneval Vereins und die Werbörner Six Packs holten die Zuschauer von den Stühlen auf die Beine. Applaudierend, mitsingend und schunkelnd ließ das Publikum seiner Begeisterung freien Lauf.

Keine Prunksitzung ohne Büttreden. Das gilt auch für den



Thomas Poppitz sprach in der Bütt über seinen etwas anderen Wellnessurlaub in der JVA.

UCV. Die Crazy Mamas, bekannt für ihre originellen Auftritte, nahmen dieses Mal gekonnt den Brexit auf Korn. Während Philipp Saltenberger als Europa auf seinem Stier Zeus die traurig-komische Geschichte erzählte, tauchten die Schlüsselfiguren der Brexit-Story wie die Queen, Theresa May, John Bercow und Boris Johnson zu passender Schlagermusik auf. Da fehlte auch der amerikanische Präsident Donald Trump als Witzfigur nicht, und auch beim Anblick des russischen Machthabers Vladimir Putin als kleiner, muskelbepackter zum Song „Moskau“ tanzender Mann konnte sich kaum einer ein Lachen verkneifen.

Gut erzählt, wenn auch etwas langatmig kam vor allem die Idee bei den Besuchern sehr gut an, auch das aktuelle Zeitgeschehen kritisch unter die Lupe zu nehmen. Mit Claudia Wicht und Daniela Dienstbach erklimmen zudem zwei Spaßgaranten aus den langjährig gedienten Reihen des UCV die Bütt. Ein Zwiegespräch, bei dem die zwei Frauen das Alter, Gesundheit und die Männer kritisch unter die Lupe nahmen.

Von einem Wellnessurlaub der etwas anderen Art berichtete hingegen Büttentass Thomas Poppitz. Eigentlich wollte er nur in der Bank Geld abheben, buchte sich dadurch aber versehentlich im „Hotel“ Jugendvollzugsanstalt Darmstadt ein. Ein Urlaub der etwas anderen Art, wie er schon



Das Damen-Ballett „Taktlos“ begeisterte mit einem märchenhaften Tanz auf der Bühne des Usinger Carneval Vereins.

FOTOS: TATJANA SEIBT



Der Tanznachwuchs gefiel zu einem Song aus Disneys „Die Schöne und das Biest“ und verbreitete französischen Charme.

balld in Versen und Reimen feststellte, nicht nur wegen der Aussicht, sondern auch des Sportprogramms, das nur vermeintlich an den Schulausflug „mit Pfarrer Eberhardt“ erinnerte.

Als echte Stimmungskanone erwies sich auch Taunus Thomas, der die Jucken gleich mehrfach von den Stühlen holte. Da tanzte das Damenballett, das sich als hübsch anzusehender Elferrat



Es war sein Abend, stolz verfolgte Prinz Maximilian I. mit seinem Hofstaat die Prunksitzung des UCV auf der Bühne.

präsentierte, mit dem Prinzen und holte sich auch aus dem Publikum Verstärkung. Bürgermeister Steffen Wernard bewies mit Isabell Katrusa, dass er eine flotte Sohle aufs Parkett legen kann. Als

besonderes Bonbon präsentierte der UCV schließlich noch die Frohsinn-Sänger, die es auch gen Mitternacht verstanden, die Besucher auf die anschließende Party einzustimmen. TATJANA SEIBT

Café Mundart zum Thema Winter

Eschbach – Welche Eschbacher erinnern sich an Zeiten, als es noch richtige Winter mit viel Schnee und Kälte gab? Der Verein Eschbacher Ortsgeschichte lädt alle Bürger ein zu „Kaale Winder, haäße Kaffee unn goure Kuche“ ins Café Mundart. Das Café Mundart öffnet seine Pforten am Samstag, 8. Februar, um 14.30 Uhr im kleinen Saal im Eschbacher Bürgerhaus. Als Anregung sollten Bilder zum Thema Winter mitgebracht werden.

Bei einer Tasse Kaffee und leckerem Gebäck können sich die Besucher über Wintererlebnisse austauschen. Die Bilder aus vergangenen Tagen werden dabei helfen, sich an Winterfreuden auf der Schlittenbahn und beim Schlittern übers Eis in Kindheit und Jugend zu erinnern, heißt es in der Ankündigung des Vereins. Eine Schlittenbahn vom Michelbacher Wald bis zur Dorfmitte oder Schlittschuhfahren und Eishockey auf dem Weiher dürfen bei den Erzählungen nicht fehlen. Um besser planen zu können, bittet der Verein, sich telefonisch bei Reiner Holl unter (06081) 3881 anzumelden. Wer nicht gut zu Fuß ist, sage bitte bei der Anmeldung Bescheid. Er wird dann abgeholt. Außerdem teilt der Verein mit, dass noch „Eschbacher Geschichten“, Ausgabe 1 und 2, vorrätig und bei Margot Becker, Telefon (06081) 13849, zu erhalten sind. bur

Parlament tagt im Wirth-Saal

Usingen – Die Stadtverordnetenversammlung tagt am Montag, 3. Februar, ab 19.30 Uhr im Christian-Wirth-Saal auf dem Schlossgarten-Campus der Christian-Wirth-Schule (CWS). Die Tagesordnung ist kurz. Die SPD-Fraktion beantragt eine Änderung der Kindertagesstättenordnung, und die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt sollen über die Einführung eines Punktesystems zur Auszahlung einer Anerkennungsprämie belohnt werden. bur

Neue Fußball-Spielgemeinschaft ist künftig unter 150 Lux aktiv

MERZHAUSEN TuS investiert mit Hilfe von Zuschüssen 35000 Euro in eine Flutlichtanlage

Die neue Spielgemeinschaft wird bei der TuS Merzhausen gleich ins rechte Licht gerückt. Denn von vier Seiten taucht die neue Flutlichtanlage den Platz seit knapp zwei Wochen in helles, aber nicht blendendes Licht. Am Freitagabend war nicht nur der große Moment, bei dem die Unterschriften unter die neue Spielgemeinschaft gesetzt wurden (mehr dazu im Sportteil), sondern Vorstandsmitglied Hans-Joachim Borck präsentierte im Beisein von SPD-Landtagsabgeordneter Elke Barth, Norbert Möller, Vorsitzender des Sportkreises Hochtannus, und Clemens Weil von der Naspä Usingen auch die neue Flutlichtanlage.

Und damit wird klar, dass der TuS das Unternehmen Licht nicht

alleine stemmen konnte. Die Stiftung der Naspä, das Land und weitere Förderungen machten es möglich, dass die 35000 Euro teure Anlage überhaupt gebaut werden konnte.

Ende nach rund 40 Dienstjahren

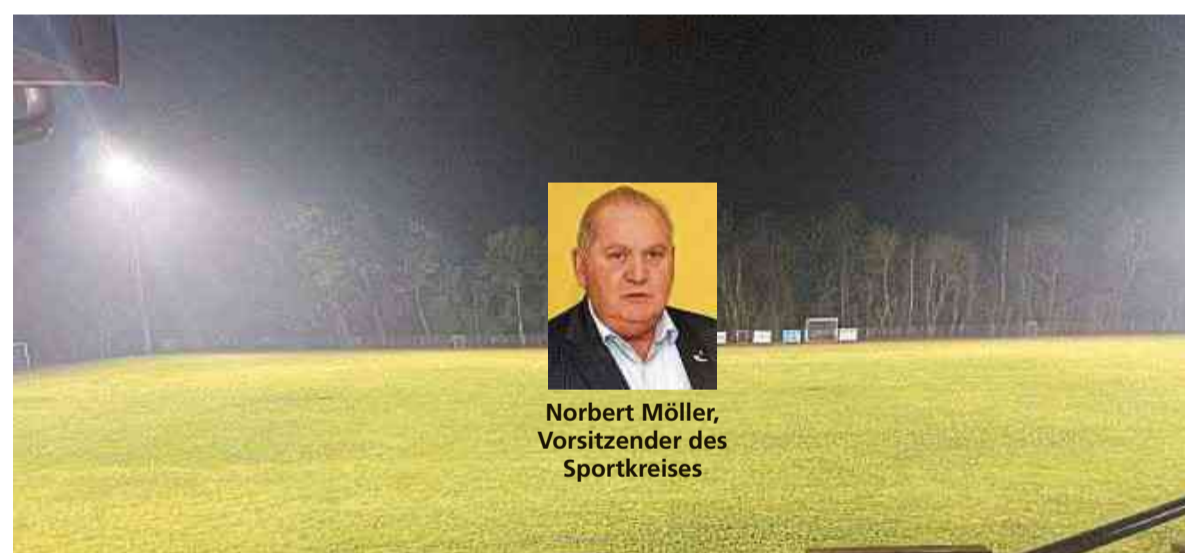
Fast 40 Jahre lang, so mutmaßte Borck angesichts fehlender Unterlagen, habe die alte Anlage ihren Dienst versehen – am Ende sogar noch mit einem „Augen-Zudrücken“ seitens der Fußballer, denn eigentlich hatte die Lichtstärke für einen Spielbetrieb nicht mehr ausgereicht. Mit 70 Lux war es eher eine gute Wohnzimmerlampe. Das neue Licht bringt 150 Lux auf den Platz,

die Strahler sind so eingestellt, dass sie möglichst wenig blenden – sehr gut für die Torhüter.

Über ein Jahr hat der Vorstand am Projekt „Licht“ gebastelt. Nicht nur zahlreiche Förderanträge waren auszufüllen, es ging auch um die Anlage selbst, denn der Markt an Anbietern ist inzwischen groß. Entschieden hat man sich für den Hersteller Lumosa, der am Freitag sogar einen Vertreter gesandt hatte. Horst Uffelman, selbst seit 40 Jahren im Vorstand eines Sportvereins, hatte für die Firma das Projekt begleitet und am 8. Januar den Hebel umgelegt: Der Sportplatz war taghell. Lob gab's sowohl von Möller als auch von Elke Barth, die sich dafür eingesetzt hatte, dass der Zuschuss vom Land spru-

delte. Sie wiesen auf den hohen Stellenwert von Sportvereinen hin, die vor allem eine tolle Jugendarbeit böten. Clemens Weil betonte, dass er selbst als aktiver Fußballer sich gerne für den Beitrag der Naspä-Stiftung eingesetzt habe. Möller freute sich vor allem, weil der Vereinsvorstand mit der Investition zeige, wie wichtig ihm die Spieler seien.

Für die neue Anlage gibt's nun zehn Jahre Garantie. Und ein sehr willkommener und vor allem rechtlich notwendiger Nebeneffekt der Bauarbeiten war, dass auch die Standfestigkeit der Masten geprüft wurde. Denn die sollte eigentlich regelmäßig kontrolliert werden. Jetzt ist erst einmal für fünf Jahre Ruhe, bis der nächste Test ansteht. bur



Norbert Möller, Vorsitzender des Sportkreises

Die Flutlichtanlage ist nagelneu, beim TuS Merzhausen spielt man künftig mit der neuen Spielgemeinschaft unter neuem Licht. FOTO: ANDREAS BURGER

15 000 Blutspenden täglich benötigt

GRÄVENWIESBACH Stefanie Streit hofft beim DRK-Termin auf viele Freiwillige

Blut ist ein lebenswichtiges Organ, das nicht künstlich hergestellt werden kann. Das sagt Stefanie Streit. Sie muss es wissen. Denn sie ist die DRK-Blutspendebeauftragte für Usingen und Grävenwiesbach. „Es gibt für viele Patienten keine Alternative zur überlebenswichtigen Blutspende“, betont sie und nennt auch Zahlen: Täglich werden nahezu 15000 Blutspenden zur Versorgung der Patienten in den deutschen Kliniken benötigt.

Der jungen DRK-Frau ist es ein ganz wichtiges Anliegen, dass die Bürgerinnen und Bürger ihr Blut spenden. Denn das Deutsche Rote Kreuz ist auf die Hilfe in Form von Blutspenden angewiesen. Wer also verantwortungsbewusst und vorsorglich denkt, der kommt eigentlich um eine Blutspende gar nicht umhin. Am Freitag, 7. Februar, gibt es für die Grävenwiesbacher wieder die Möglichkeit dazu. Von 17 bis 20 Uhr stehen Stefanie Streit und ihr Team zusammen mit Ärzten und dem Blutspendedienst in der Mensa der Wiesbachschule im Mönchweg 4 der Kerngemeinde bereit, sich um alle Blutspender zu kümmern.

Der vergangene Termin musste leider wegen zu vieler Krank-

heitsfälle der Ärzte und des Teams ausfallen (wir berichteten). Doch diesmal wird hoffentlich keine höhere Macht dem Blutspende-Termin dazwischenfunken, meint die Blutspendebeauftragte. „Wer sich bewusst macht, dass 80 Prozent aller Deutschen mindestens einmal im Leben Blut oder Blutbestandteile benötigen, der weiß, wie sehr dieser Lebenssaft gebraucht wird“, sagt sie.

Streit weist darauf hin, dass die Liste, in welchen Situationen Blut benötigt werde, sehr lang sei. Sie fängt mit der Versorgung von Unfallopfern bei starkem Blutverlust an, erstreckt sich über Krebspatienten während und nach der Chemotherapie bis hin zu Herz-, Magen- und Darmerkrankungen. Eine Blutspende ist dabei also immer lebensnotwendig.

Balsam für die Seele

Aber auch für den Spender selbst lohne es sich, das eigene Blut zu spenden, sagt Stefanie Streit. Das Gefühl, einem Menschen geholfen zu haben, sei ein sehr gutes Gefühl, dass der eigenen Seele gut tue. Ganz abgesehen von dem kostenlosen Gesundheitscheck eines jeden Blutspen-

ders und der Bestimmung der Blutgruppe. Denn die wird den Erstspendern im Blutspendeausweis eingetragen.

Eins sei aber zu beachten: Blut spenden darf nur, wer zwischen 18 und 72 Jahre alt ist. Wobei ein Erstspender höchstens 64 Jahre alt sein darf. Alternative Blutspendetermine und weitere Informationen zur Blutspende sind unter der gebührenfreien Hotline 0800-1194911 und im Internet unter www.blutspende.de erhältlich.

Und bitte nicht vergessen, zur Blutspende den Personalausweis mitzubringen.

Wie immer bei den Grävenwiesbacher Blutspendern wird der eine oder andere dann auch wieder für die enorme Anzahl von Blutspenden ganz offiziell belohnt und geehrt. Im Jahr 2018 durfte beispielsweise Reinhard Pauli diese Ehrung für sage und schreibe 125 Spenden entgegennehmen.

MONIKA SCHWARZ-CROMM



Elena Claudi-Brähler (links) und Blutspende-Beauftragte Stefanie Streit nahmen Reinhard Pauli gerne in ihre Mitte und dankten für 125 Blutspenden. FOTO: MONIKA SCHWARZ-CROMM

Nachwuchs-Magier im Bahnhof

USINGEN Jugendbildungswerk veranstaltet ein Zauberseminar

Seit 2015 gibt es im Bahnhofsgelände das Jugendbildungswerk Hochtannus. Mitarbeiterin Anja-Frieda Parré liebt ihren Job mit Blick auf den Bahnsteig. „Früher musste ich beim Thema Mobbing helfen“, erzählte sie am Samstag in den Räumlichkeiten des Jugendbildungswerks von oftmals belastenden Situationen. Das ist jetzt anders. Die jungen Teilnehmer kommen freiwillig und vor allem gerne zu ihr.

Es waren wieder mal viele Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren am Samstag zum Samstagsworkshop gekommen. „Mit ganz viel Spaß an der Sache“, ergänzte Anja-Frieda Parré zufrieden. Genau das sei es, was sie trotz der vielen Arbeit so sehr begeistere, sagte sie. Der Grund für den starken Andrang lag wohl am Thema: Ein zweitägiges Zauberseminar. Und da war der Andrang so groß, dass das Jugendbildungswerk in zwei Wochen alle die, die jetzt auf die Warteliste gesetzt werden mussten, einlädt und das Seminar wiederholt.

Auch da werden sich wieder die beiden Zauberer Ute und Joachim Obertrifern aus Hofbieber bei Fulda in die Karten gucken lassen. Denn sie vermitteln das nötige Wissen und die Kniffs und

Tricks. Zu ihren Zaubertricks gehören natürlich auch Kartentricks. Genau wie die mit den Knoten im Seil.

Da staunte sogar Jochen Freitag. „Ich finde Zaubern faszinierend“, erklärte der Rentner und stand am Samstag Anja-Frieda Parré sowie dem Student im Anerkennungsjahr, Paul Malzacher, als ehrenamtlicher Helfer zur Seite. „Wir haben in den wenigen Stunden schon so viel gelernt“, berichtete Teilnehmerin Lara. Auch ihre Freundin Tomris war begeistert. Beide Mädchen wollen

ihre neu gewonnenen Zauberkünste bald schon im Freundeskreis einsetzen und die anderen damit verblüffen, sagten sie. Daniel und Julian kannten sich schon ein wenig mit dem Zaubern aus. Beide Jungs gaben zu, diesmal neue Tricks dazugelernt zu haben.

Am Samstag ging es schon aufregend und spannend zu. Aber der Sonntag toppte das Zauberangebot bei Weitem. Aber es wurde auch anstrengender. Denn die Zaubertricks wechselten ins Anspruchsvolle und wurden komplizierter. Es ging um Mentalmagie und auch um Entfesselungszauber. Wie man Tücher einfach weg- und wieder zurückzaubert, das lernten die jungen Zauberer ebenso.

Einer der Jungs überlegte, ob er seine Mutter am Abend eventuell verzaubern sollte. Sie habe ihn einfach zum Zauberkurs angemeldet und morgens hingebacht. Ehrs aber stand für ihn schon sehr bald fest, der Einsatz der Mutter hatte sich gelohnt. Und wenn ihr Sohn dann all das vorführt, was er an diesem Wochenende gelernt hat, dann wird sie sicherlich tatsächlich verzaubert sein. Nämlich von dem neuen Hobby ihres Sohnes. msc



Arthur zeigt, was er gelernt hat. Den Kartentrick hat er supergut drauf. FOTO: SCHWARZ-CROMM